

Unfallverhütung im Winter

Sicher in Eis und Schnee

M

it dem Pferd unterwegs in der weiss verschneiten Winterlandschaft – was kann man sich Schöneres vorstellen? Doch allzu schnell kann aus dem romantischen Schneegalopp eine gefährliche Schlitterpartie werden. Einige wichtige Vorsichtsmassnahmen tragen dazu bei, dass Pferd und Reiter auch im tiefsten Winter unbeschwert unterwegs sein können.

Wenn die Landschaft unter der Schneedecke verschwindet, sieht plötzlich alles anders aus – die Wege sind nur noch undeutlich oder gar nicht mehr erkennbar. Schneeverwehungen und Schneeanhäufungen an Wegrändern lassen Pferde plötzlich einsinken und versetzen sie in Panik. Daher empfiehlt es sich, bei ungünstigen Witterungsverhältnissen bekannte Reitrouten zu bevorzugen. Auch Ritte über verschneite Felder bergen Gefahren in Form von weichen Untergründen sowie Mäusehaufen und Fuchslöchern – zu schnell kann hier der Schneegalopp mit einem verstauchten Bein oder noch schlimmer enden. Im Wald hängen Zweige plötzlich viel tiefer als sonst, Schnee fällt von den Ästen und die gesamte Geräuschkulisse verändert sich. Als Fluchttiere nehmen Pferde Bewegungen viel schneller wahr als der Mensch. Dementsprechend erklärt sich auch die Schreckhaftigkeit mancher Pferde bei Schnee: Sie befinden sich in einer optisch veränderten und somit mehr oder weniger fremden Landschaft mit unbekannten Geräuschen wieder und sind dementsprechend in Fluchtbereitschaft.

Bloss keine Rutschpartien!

Pferdehufe finden in frischem Neuschnee guten Halt. Sobald jedoch der Untergrund anfängt zu gefrieren oder durch Fahrzeugreifen platt gefahren wird, beginnt die Rutschgefahr. Gefährlich wird auch der Wechsel von Tauwetter tagsüber und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt nachts – Wege verwandeln sich plötzlich in Eisbahnen! Je nach Temperatur und Konsistenz klebt sich der Schnee zudem zwischen Huf und Eisen fest und ballt sich auf. Die so entstehenden «Stögeli» sind nicht nur gefährlich für die Sehnen im Pferdebein, sondern erhöhen auch die Rutsch- und Unfallgefahr

erheblich. Mit einem entsprechenden Winterbeschlag kann viel zur Sicherheit von Pferd und Reiter beigetragen werden. Hufschmiedemeister Peter Wäfler aus Laupersdorf SO erklärt: «Der meiner langjährigen Erfahrung nach absolut beste Winterbeschlag besteht aus Hufeisen, die mit Huf-Grip und Stollen ausgerüstet werden. Durch den flexiblen Gummiring des Huf-Grips

wird die Aufballung von Schnee verhindert. Die ins Eisen eingebrachten Stollen verleihen dem Huf auf glatten Strassenverhältnissen zusätzlich mehr Grip und helfen so, gefährliche Rutschpartien zu vermeiden. Der beste Winterbeschlag nützt nichts ohne gute Stollen!» Stollen sind als Schraubstollen und Schlagstollen erhältlich. Montiert werden können die Stollen mit einem spe-



Ein Ausritt im Schnee macht Spass, verschneite Wege und Felder bergen aber auch Gefahren in Form von weichen oder vereisten Untergründen, Fuchslöchern usw.

Der ideale Winterbeschlag ist eine Kombination aus Huf-Grip mit Stollen.



ziellen Stollenschlüssel. Kleine Stollen können nach der Montage im Hufeisen belassen werden; bei grösseren Stollen und bei Pferden in Gruppenhaltungen empfiehlt es sich, die Stollen nach jedem Gebrauch aufgrund der Verletzungsgefahren wieder zu entfernen.

Neben Huf-Grip existieren auf dem Markt auch noch andere Systeme gegen die Aufballung von Schnee im Hufeisen: Huf-Flex, Huflederkitt und Schneesohlen. Huf-Flex bestehen aus Federstahlringen mit Gummimantel, die auf Hufgrösse zurechtgebogen sind. Sie werden vor jedem Ritt mit einer speziellen Zange in das Hufeisen eingebracht. Huflederkitt wird in warmem Wasser weich und knetfähig gemacht und danach zwischen Hufeisen und Hufsohle eingebracht. Zu beachten ist hierbei, dass der Kitt gut unter die Eisenränder eingeknetet wird, damit der Kitt festen Halt findet. Der Huflederkitt kann über ein ganzes Beschlagsintervall am Huf belassen werden. Allerdings nutzt er sich in abrasiven Untergründen wie beispielsweise in Kiesausläufen oder bei fehlendem Schnee rasch ab. Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung von Schneesohlen. Sie bestehen aus einem speziellen Kunststoff und werden zwischen Eisen und Huf geklemmt und helfen so, die Schneeaufballung zu vermindern.

Auch für Barhufer besteht die Möglichkeit, Hufschuhe mit entsprechendem Gleitschutz zu gebrauchen. Verwendet werden hierbei verschiedene Arten von Stollen wie

auch Spikes. Bei Hufschuhen mit weichen Sohlen können Stollen problematisch werden, da sie zu punktuellen Druckstellen führen können – in einem solchen Fall wird eher auf Spikes zurückgegriffen.

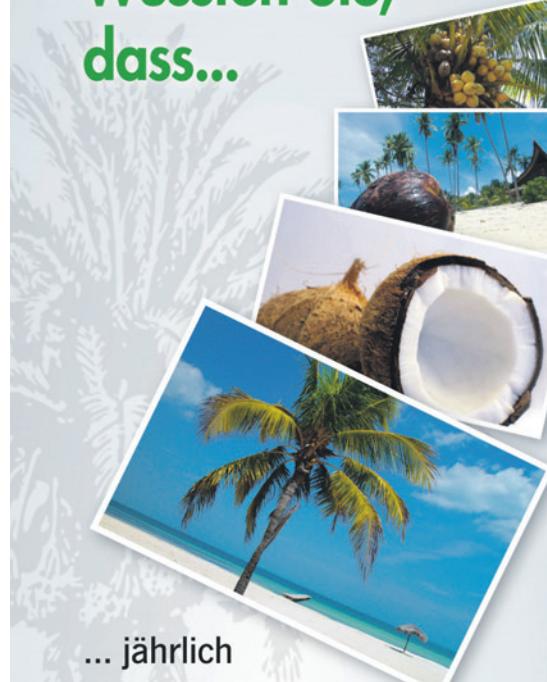
Der Kälte trotzen

Für sportliche Aktivitäten im Freien wie das Reiten empfiehlt sich wie auch in anderen Outdoor-Sportarten die Bekleidung nach dem Zwiebelprinzip: schichtweise und funktionell. Direkt auf der Haut sollte ein enges T-Shirt oder ein Pullover aus einer funktionellen Kunstfaser oder Merinowolle getragen werden. Die Aufgabe dieses innersten Kleidungsstückes ist es, Schweiss möglichst rasch von der Haut wegzuleiten. Baumwolle ist als unterste Schicht ungeeignet, da sie Feuchtigkeit speichert und so schon nach kurzer Zeit ein klammes Gefühl vermittelt. Für die Speicherung der Körperwärme sind anschliessend eine oder mehrere Isolationsschichten zuständig. Hierbei empfehlen sich besonders Pullover und Jacken aus Wolle, Woll-Gemischen oder Fleece. Generell sind für die Isolationsschicht mehrere dünne Kleiderschichten besser als eine dicke.

Die äusserste Schicht dient schlussendlich als Witterungsschutz. Idealerweise hält sie Wind ab, ist atmungsaktiv und lässt die Körperfeuchtigkeit nach draussen verdunsten. Bei Regen und Schneefall wird die äusserste Schicht mit einem wasserabstossenden oder wasserdichten Kleidungsstück ergänzt.



**Wussten Sie,
dass...**



... jährlich
rund 150 Personen
von Kokosnüssen
erschlagen werden?

Unsere **591 verschiedenen Helme** sind so
stylish, die könnten
Sie auch im Urlaub
tragen!



89.-

**KNIGHTSBRIDGE
Reithelm AIR
Nr.: 780 001**

www.felix-buehler.ch

Neben Minusgraden führen auch Durchblutungsstörungen schnell zu kalten Füßen. Darum sollten Winterreitschuhe stets gross genug gewählt werden. Bei Schuhen mit Aktiv-Membranen wie GoreTex muss zusätzlich auch auf das Material der Socken geachtet werden: Ideal sind Socken aus Mischgewebe mit einem hohen Kunstfaseranteil – sie leiten die Feuchtigkeit schnell nach draussen. Bei reinen Baumwollsocken hingegen kann schnell ein klammes Gefühl entstehen, welches die Kälteempfindungen zusätzlich noch verstärkt. Auch bei Handschuhen empfiehlt sich die Verwendung

von funktionellem Gewebe zur besseren Isolation und besserem Feuchtigkeitsaustausch. Gegen das Dilemma «Reithelm oder kalte Ohren» bietet der Markt mittlerweile auch einiges an Auswahl: Dünne Unterziehmützen und -Stirnbänder sind in jedem Sportgeschäft zu bekommen und lassen sich ohne Probleme unter dem Reithelm tragen.

Rund um den Stall

Auch rund um den Stall lauern im Winter zahlreiche Rutschgefahren und Stolperfallen. Vereiste Flächen sollten deshalb so gut

wie möglich enteist und gleitsicher gemacht werden. Streusalz ist dabei eine bewährte Methode, eine Fläche eisfrei zu bekommen. Jedoch wird auch vermutet, dass Streusalz den Hufen eher Feuchtigkeit entzieht und für die Enteisung von Pferdeausläufen eher ungeeignet ist. Hier bieten sich Alternativen wie beispielsweise Sägemehl, Asche oder Sand an.

Weitere Informationen:

Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL, Tel. 062 739 50 40, E-Mail: bul@bul.ch, Internet: www.bul.ch.

Prévention des accidents en hiver

En sécurité sur la glace et la neige

U

ne promenade à cheval dans un paysage hivernal enneigé – peut-on s'imaginer quelque chose de plus beau ? Pourtant, le galop romantique dans la neige peut malheureusement très rapidement se transformer en une partie de glisse dangereuse. Quelques mesures de précaution importantes contribuent à ce que cheval et cavalier puissent circuler sans souci même au plus profond de l'hiver.



De nombreux chevaux réagissent de façon peureuse ou exubérante au paysage et aux bruits différents en hiver.

ou moins étranger avec des bruits inconnus qui les incitent à se tenir prêts à fuir.

Eviter à tout prix les glissades !

Dans la neige fraîche, les sabots des chevaux trouvent une bonne prise. Mais dès que le sol commence à geler ou qu'il est tassé par les pneus des véhicules, le danger de dérapage est là. Le passage d'un temps de dégel durant la journée et des températures négatives la nuit transforme subitement les chemins en patinoires ! Selon la température et la consistance de la neige, cette dernière colle entre le sabot et le fer où elle s'agglutine. Les « semelles » qui se forment ainsi ne sont pas que dangereuses pour les tendons des jambes des chevaux mais elles augmentent aussi notamment le risque de dérapage ou d'accident. Une ferrure adaptée à l'hiver peut grandement contribuer à la sécuri-

té du cheval et du cavalier. Le maître maréchal-ferrant Peter Wäfler de Laupersdorf SO explique : « Selon ma longue expérience, la meilleure ferrure pour l'hiver est celle composée de fers munis de mastic pour sabots et de crampons. L'anneau en caoutchouc souple du mastic pour sabots empêche l'accumulation de la neige. Les crampons insérés dans les fers offrent au sabot une meilleure tenue lorsque les routes sont gelées et contribuent à éviter des glissades dangereuses. La meilleure ferrure d'hiver ne sert à rien sans bons crampons ! » Ceux-ci sont proposés sous forme de crampons à visser ou à clouer. Ils peuvent être montés avec une clé spéciale pour crampons. Les petits crampons peuvent être laissés dans le fer après le montage; lorsque les crampons sont plus grands et pour les chevaux détenus en groupe, il est recommandé d'enlever

les crampons après utilisation pour éviter tout risque de blessures.

Outre le mastic pour sabots, il existe encore sur le marché d'autres systèmes pour empêcher l'accumulation de la neige dans le fer: les sabots-Flex, le kit de cuir pour sabots et les semelles de neiges. Les mastics pour les sabots sont composés d'un anneau de métal à ressort recouvert de caoutchouc pouvant être adapté à la grandeur du sabot. Ils sont fixés dans le sabot avec une pince spéciale avant chaque sortie. Le kit de cuir pour sabots est trempé dans de l'eau chaude pour le rendre souple et modelable et il est inséré ensuite entre le fer et la semelle du sabot. Il faut veiller ici à ce que ce mastic soit bien modelé sous les bords en métal afin qu'il y trouve une bonne prise. Le kit de cuir pour sabot peut être laissé sur le sabot entre deux ferrages. Néanmoins il s'use rapidement sur des sols abrasifs comme par exemple sur des traces de gravier ou lorsqu'il n'y a pas de neige. Une autre possibilité consiste à utiliser des semelles de neige. Elles sont fabriquées dans une matière plastique spéciale et sont insérées entre le fer et le sabot pour éviter les accumulations de neige. Pour les chevaux non-ferrés, il est également possible d'utiliser des hipposandales avec un antidérapant adéquat. On peut utiliser dans ce cas diverses sortes de crampons, comme par exemple les clous. Avec des hipposandales à semelle souple, les crampons peuvent devenir problématiques car ils peuvent provoquer des points de pression ponctuels. Dans de tels cas, il vaut mieux recourir aux clous.

Affronter le froid

Pour des activités sportives en plein air comme l'équitation il est recommandé de se vêtir selon le principe de l'oignon: par

Pour les chevaux non-ferrés, il est possible d'utiliser des hipposandales avec un antidérapant adéquat.



couche et de manière fonctionnelle. A savoir un t-shirt serré ou un pull en fibre synthétique ou en laine mérinos porté à même la peau. La tâche de ce sous-vêtement consiste à disperser rapidement la transpiration. Le coton n'est pas adapté comme sous-vêtement car il emmagasine l'humidité et il produit très rapidement une sensation d'engourdissement. Ensuite et afin de conserver la chaleur du corps il faut prévoir une ou plusieurs couches isolantes. On recommande donc spécialement des pulls ou des jaquettes en laine mélangée ou en laine polaire. En règle générale, plusieurs pièces de vêtement minces forment une meilleure couche d'isolation qu'un seul vêtement épais.

La couche extérieure sert enfin de protection contre les éléments. Idéalement, elle sert de coupe-vent et elle est respirante permettant à l'humidité corporelle de s'évaporer. Lors de pluie ou de chutes de neige, la couche extérieure doit alors être complétée

par un vêtement hydrofuge ou imperméable. En plus des températures négatives, des problèmes de circulation sanguine peuvent également entraîner rapidement des pieds froids. C'est pourquoi il faudrait impérativement choisir des chaussures d'équitation d'hiver suffisamment grandes. Avec des souliers munis d'une membrane active comme le GoreTex, il faut également tenir compte de la matière des chaussettes: les chaussettes en fibres mélangées avec une grande part de fibres synthétiques sont idéales car elles conduisent rapidement l'humidité à l'extérieur. Avec des chaussettes en coton, on ressent très vite une sensation d'engourdissement qui renforce encore la sensation de froid.

Pour les gants, on recommande également de choisir une matière fonctionnelle assurant une meilleure isolation et une meilleure élimination de l'humidité. Afin d'éviter le dilemme «casque d'équitation ou oreilles froides» le marché propose désormais un certain choix: des bonnets et des serre-tête minces peuvent être obtenus dans chaque magasin d'articles de sport et ils peuvent sans problème être portés sous le casque.

Autour de l'écurie

En hiver, de nombreux risques de déraper et de trébucher guettent aux abords des écuries. Les surfaces glacées devraient être dégivrées le mieux possible et rendues antidérapantes. Le sel est une méthode qui a fait ses preuves pour enlever la glace. Néanmoins, on pense que le sel retire plutôt l'humidité aux sabots et qu'il est, de ce fait, inadapté pour dégivrer les enclos des chevaux. D'autres alternatives sont proposées comme la sciure, la cendre ou le sable.

Pour de plus amples informations:

Service de prévention des accidents dans l'agriculture, SPAA, Grange-Verney, 1510 Moudon, tél. 021 557 99 18, e-mail: spaa@bul.ch, Internet: www.bul.ch



La sciure, le sel, le sable ou la cendre permettent de rendre plus sûres les surfaces gelées autour de l'écurie.